

less village with erotic entanglements. Both Hong Ke's gruesome "The Merino Sheep" and Wang Anyi's heavy-going "On the Ferry Boat" cannot keep up the standard to which the reader has become accustomed by the time he/she reaches this point. Mo Yan's "The Shen Garden" and Su Tong's "Encounters with Mr Sima" describe the pitiful lives and experiences of elderly couples, whereas Ma Yuan tries to take a satirical glance on a family which is torn apart by daily business and can only communicate via cell phones in "Bits and Pieces of Family Love". A Cheng's "An Joong-gun's assassination of Ito Hirobumi" which closes the book is nothing but a display of aggressive anti-Japanese nationalism. This volume does offer some interesting insights into modern China, but the poor quality of some stories (concerning style as well as content) seriously interfere with the editors' aspirations. The fact that neither the original titles of the stories nor the sources of their first publication are given is another point that could be criticized.

Thilo Diefenbach

Roger Mark Selya: Development and Demographic Change in Taiwan, 1945-1995

New Jersey u.a.: World Scientific Publishing, 2004, 479 S., 70 GB£

Diese von dem Geographen Mark Selya, einem langjährigen Beobachter der Bevölkerungsentwicklung Taiwans, verfasste Monographie behandelt alle wichtigen Aspekte der Bevölkerungsentwicklung Taiwans der Nachkriegszeit. In gut verständlicher, aber stets präziser Sprache werden auch komplexe Zusammenhänge zwischen Geburtenraten, Bildungspolitik, Urbanisierung und Gesundheitspolitik verdeutlicht, sodass ein der Komplexität des Themas angemessenes Bild von der immer noch nicht in allen Facetten erklärbaren Bevölkerungsentwicklung Taiwans entsteht.

Der Autor legt dieser Studie eigene Auswertungen der verfügbaren statistischen Daten zugrunde und kontrastiert diese mit den zuvor erzielten Ergebnissen anderer Einzelstudien aus dem Untersuchungszeitraum. Sein in der Einleitung explizit genanntes Ziel ist, eine methodisch an die Vorgängeruntersuchung von George W. Barclay angelehnte aktuelle Fortsetzung mit den Daten für den Zeitraum 1945-1995 zu liefern (George W. Barclay: *Colonial Development and Population in Taiwan*, Princeton University Press 1954). Dies ist eindrucksvoll gelungen; das Buch ist gut geeignet, als Handbuch auch fachfremden Wissenschaftlern schnell einen Überblick über die statistisch belegbaren Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur Taiwans und deren Hintergründe zu liefern. Für Taiwan-Spezialisten unter den Politikwissenschaftlern sind besonders die Teile interessant, die die absichtlichen und unabsichtlichen Folgeerscheinungen der Bevölkerungspolitik der taiwanischen Regierung anhand der heute vorliegenden Daten evaluieren.

Neben einer Einleitung ist das Werk in folgende Hauptteile gegliedert: Growth, Distribution, Composition, and Structure; Fertility; Mortality, Morbidity, and Public Health; Migration sowie Population Policies. Der Anhang enthält die wichtigsten taiwanischen Dokumente zur Bevölkerungspolitik in Übersetzung sowie einen Index.

Der Autor versteht es, die Fachdiskussion in der Sekundärliteratur in transparenter Weise darzustellen, indem er die darin zu einzelnen Fragen vertretenen Thesen listenartig gegenüberstellt. So wird besonders gut deutlich, in welcher kontroverser Art und Weise dieselben Daten von verschiedenen Autoren interpretiert wurden und werden. Selya leistet allein schon durch diese unparteiische Dokumentation einen sehr interessanten Beitrag zur methodischen Frage der Interpretation von statistischen Daten, wird doch gerade das Beispiel der Entwicklung Taiwans von Vertretern völlig unterschiedlicher und sich gegenseitig ausschließender theoretischer

Modelle immer wieder gern als Beleg genutzt. Die kritische Neutralität, die Selya gegenüber den verschiedenen widerstreitenden Modellen zur Erklärung des taiwanischen Entwicklungsweges einnimmt, fällt angenehm auf. Dieser Autor scheint nicht einer bestimmten normativen Schule verpflichtet, sondern versucht, vorsichtig und umfassend alle denkbaren Argumente, etwa zum Zusammenhang zwischen Wirtschaftsentwicklung und Geburtenrate, in die Überlegungen einzubeziehen. Doch bleibt er eigene Stellungnahmen keineswegs schuldig, sondern behält lediglich durchgängig einen vorsichtig abwägenden Blick bei. Die historische Entwicklung verschiedener Trends in der Bevölkerungsentwicklung Taiwans wird so transparent und differenziert nachgezeichnet. Bei der Art und Weise der Darstellung ist auch der durchgängig ökonomische, aber angemessene Einsatz von Graphiken lobend hervorzuheben.

Etwas bedauerlich ist nur, dass die genannten statistischen Größen nur selten in Bezug zu den Daten anderer asiatischer oder auch nichtasiatischer Gesellschaften gesetzt werden. Hin und wieder wäre es gerade für fachfremde Leser oder für Leser, die nicht nur taiwanspezifisch arbeiten, interessant, internationale Vergleichstabellen zu einzelnen Statistiken vorzufinden. Hiervon wurde, aus welchem Grund auch immer, abgesehen. Ein weiterer nicht sehr gravierender Kritikpunkt bezieht sich auf die Verwendung eines uneinheitlichen Umschriftsystems für chinesische Ortsnamen. Auch wenn das Vorwort die Verwendung der Wade-Giles-Umschrift ankündigt, ist leider zu konstatieren, dass auch historische Schreibvarianten wie etwa "Fukien" für die chinesische Küstenprovinz Fujian und in einzelnen Fällen sogar Dialektvarianten von Ortsnamen Eingang in das Buch gefunden haben. Allerdings mag es zuviel verlangt sein, von einer nichtsinnologischen Studie linguistische Genauigkeit bei der Umschrift chinesischer Bezeichnungen zu erwarten, zumal auf Taiwan selbst mangels einheitlicher Standards immer noch mehrere Umschriftvarianten desselben Orts-

namens nebeneinander kursieren. Als Fazit lässt sich feststellen, dass diese leider relativ teure Studie viel zu einer genaueren Kenntnis des Entwicklungsbeispiels Taiwan beiträgt und nebenbei eine umfassende Dokumentation des in zahlreiche Einzelstudien verstreuten Forschungsstandes zumindest in englischer Sprache bietet. Sie dürfte somit nicht nur für Taiwan-Spezialisten, sondern auch für die vergleichende Entwicklungsforschung insgesamt interessant sein.

Sarah Kirchberger

Andrew Martin Fischer: State Growth and Social Exclusion in Tibet. Challenges of Recent Economic Growth

Copenhagen: NIAS Press, 2005 (NIAS Report 47), xxvi, 187 S., 14,99 GB£

Reisende zeigen sich erstaunt über den unerwartet hohen Lebensstandard im heutigen Tibet, besonders in Lhasa, wo teure Hotels, Kaufhäuser, Fast-Food-Ketten und Boutiquen wie Pilze aus dem Boden sprossen. Wirft man aber einen genaueren Blick auf die Lebensstandards der einzelnen tibetischen Familien, so zeigt sich ein anderes Bild: Tibeter scheinen vom chinesischen Wirtschaftswunder ausgeschlossen zu sein. Andrew Martin Fischer spürt diesem auf der Mikroebene mehrfach konstatierten Phänomen in seiner makroökonomischen Studie *State Growth and Social Exclusion in Tibet* nach.

Fischer konzentriert sich in seiner Analyse auf die letzten zehn Jahre und analysiert hauptsächlich offizielles statistisches Material der Autonomen Region Tibet (TAR) und der Provinz Qinghai unter Berücksichtigung der übrigen westlichen Provinzen mit tibetischer Bevölkerung (Gansu, Sichuan, Yunnan) sowie Xinjiang und der proto-westlichen Inneren Mongolei. Alle diese Provinzen gelten im nationalen Vergleich als arm und gerieten seit Mitte der 1990er-Jahre zunehmend in das Blickfeld von staatlichen Entwicklungsplänen. Insbesondere seit dem